

CHRISTKÖNIGSSONNTAG A

21.11.2020 18^h Ennsfeld
22.11.2020 10³⁰ Klein Engersdorf

Wer ist Gott? Wie ist Gott? Können wir uns Gott vorstellen?
Ein Bub fragte mich: Wie kann Gott sein, wenn er keine Arme hat?
Wir können noch erläutern: Wie kann er helfen, wenn er
keine Hände hat. Ein Mädchen wollte von mir wissen: Ist
Gott ein Mann oder eine Frau?

Der griechische Philosoph Xenophanes kritisierte im 5. Jahrhundert
Zeitgenossen, dass sie sich die Götter wie Menschen vorstellten "... die
Rinder und Rosse, ... hätten sie Köpfe ... zum Malen ... , dann würden
Rosse die Götter gleich Rossen, die Rinder gleich Kindern malen".

Wichtiger noch mahnt hier die Israeliten nach dem Ausszug aus
Ägypten, wo sie diese vermenigfältigten Götterverstellungen
herrnen gelernt hatten: „Du sollst dir kein Gottesbild machen und
keine Darstellung von irgendeinem am Himmel droben, auf der
Erde unten oder im Wasser unter der Erde.“ (Ex 20,4)

Wie können wir dann noch von Gott sprechen? Wie können wir
Gott lieben, ihm hinenhören, in Sein Geheimnis hineinwachsen?
Hier helfen uns die Worte der Hl. Schriften. Wo Gott zu
Menschen gesprochen hat, da finden wir den Weg zu Ihm.

Gleich am Beginn des ersten Buches der Bibel finden wir einen
Schlüssel, um Ihm zu verstehen, um Seine Liebe zu verstehen,
die alle Erkenntnis überzeugt.“ (Eph 3,18) Das ist der Rote Faden,
der die ganze Hl. Schrift durchzieht: die Liebe Gottes.

Mit welcher Aufmerksamkeit erschafft Gott die Welt!

„Gott sah, dass es gut war.“ (Gen 1,21) Und er erschafft den
Menschen als Sein Abbild, ihm ^{und} ähnlich, als Mann und Frau.

Wegen dieser Ähnlichkeit des Menschen mit Gott, hat die
Bibel, das Volk Gottes Bilder gefunden, um Gott zu beschreiben.
Gott ist wie ein Hirte, ein Arzt. Er ist wie ein Vater, eine
Mutter. Heute steht ein besonderes Bild im Zentrum:

Gott ist wie ein König, ein guter, gerechter König.
Dass sein Königreich nicht auszuharren, beliebiger ist, dass
er König für alle Menschen und alle Völker ist, zeigte Gott
durch die ganze Geschichte des Volkes Israel. Die Israeliten
hatten erst keinen menschlichen König. Als sie einen König,
Herrscher nach dem Vorbild der anderen Völker forderten,
sagte Gott zum Propheten Samuel: „Nicht habt ihr mir sie
verworfen: Ich soll nicht mehr ein König sein.“ (1Sam 8,7)
Was bedeutet nun das Königreich Christi, inbandas wir heute
mochten? Orientieren wir uns am Bild eines guten,
gerechten Königs:

- Er ist eingesetzt, hat nicht selbst die Macht an
sich gewünscht. Christus hat den Willen Seines Vaters.
- Er ist von Ihm zu uns gesandt. Gottes Sohn hat sich
vom Vater senden.
- Er ist der Gesetzgeber und Richter. Christi Weisungen
sind uns zur Orientierung zuhören. Christi Worte sind
unverzerrig, sie haben unanfechtbares Gewicht.
Christus wird uns fragen, was wir mit unserem Leben
gemacht haben: „Was ich für einen meiner geringsten
Brüder getan habe, das habe ich dir mir getan.“ (Mt 28,40)
- Hier zeigt er uns den Weg, ihm wieder in unserem
Leben ähnlich zu werden.
- Christus gibt sein Leben für die Menschen. Wie ein guter
König, der als Erster, um eure Stellung im Einsatz für
sein Volk steht, so geht es mir voran: „Erst ist Christus, dann
folgen, wenn Christus kommt, alle, die zu ihm gehören.“ (1. Kor 15,24)
Und für seine Freunde steht er am Kreuz und leidet
von den Taten: „Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer
sein Leben für seine Freunde gibt.“ (Joh 15,13)

Dieses Königreich Christi gibt uns Kraft, Sicherheit.

Amen